



Peter Krauß und Hans-Gerhard Kulp überreichen Bürgermeister Harald Stehnen (von links) das Gutachten zur Orchideenwiese. Foto: dol

Gegen Bebauung

Aktionsgemeinschaft will Wohnpark verhindern

Schwanewede (dol). Mit „schwerem Geschütz“ will die Aktionsgemeinschaft „Bremer Schweiz“ den Bau eines Wohnparks mit 70 Einzel- und Doppelhäusern in Schwanewede-Löhhorst verhindern. Das „schwere Geschütz“ sind 520 Unterschriften und ein Gutachten der Biologischen Station Osterholz (BioS). Das wurde am Montagabend im Schwaneweder Rathaus Bürgermeister Harald Stehnen überreicht.

In ihm legt Hans-Gerhard Kulp von der BioS dar, um welche wertvollen Flächen es sich in dem geplanten Baugebiet handelt. Grundstücke, die an eine Grünlandfläche angrenzen, auf der ein großes Vorkommen der stark gefährdeten Orchideenart Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*) wächst. Und

genau diese Fläche wird im Katasteramt in Osterholz als geschütztes Biotop nach Paragraph 30 Bundesnaturschutzgesetz geführt. Mit einer Bebauung, so Vorsitzender Peter Krauß, würde nicht nur die Orchideenwiese gefährdet, sondern auch die erhaltenswerte Landschaft des Beeketales zerstört.

Bundesweit gilt das Breitblättrige Knabenkraut als gefährdet, in Niedersachsen als stark gefährdet und wird in der Artenschutzverordnung des Bundes als „besonders geschützt“ geführt. Um so wichtiger ist Dr. Kulp die Erhaltung der Fläche in Löhhorst. Dabei führt er die Bestandsaufnahme des Planungsbüros Instara an, das im vergangenen Jahr im Rahmen des Bauungsplanentwurfes den Ist-Zustand festhielt. Danach ist der ehemalige Bestand des *Dactylorhiza majalis* von 500 Exemplaren auf

derzeit 1400 blühende und 250 nichtblühende gewachsen. Hans-Gerhard Kulp befürchtet, dass durch eine Bebauung den Pflanzen das Wasser abgegraben werden könnte. Die Folge: Mittel- oder langfristig wird der Bestand verschwinden. Der Widerstand gegen die geplante Bebauung geht seit Monaten. Schlagabtausch folgte Schlagabtausch, im Ortsrat in Schwanewede-Löhhorst genauso wie im Schwaneweder Gemeinderat, mit Flugblättern und im Internet, mit Protestschreiben an die Gemeinde und die Ratsfraktionen. Nach Ansicht der Naturschützer ist der geplante Wohnpark unsinnig und unverantwortlich. Schlechte Erfahrungen im benachbarten Leuchtenburg haben sie vorsichtig werden lassen. Nun hofft Krauß, dass das Gutachten der BioS die Forderung nach einer Verabschiedung von der geplanten Bebauung zusätzlich untermauert.